

Bezugs-Preis
Die Halle und Giebichenstein 2,50 M
nach der Post Rechnung 2,40 M
überhaupt Die Halle ohne
Postrechnung 2,00 M

Halle'sche Zeitung.

Anzeige-Gebühren
Die in dieser Zeitung
enthaltenen Anzeigen
werden nach dem
Platz und dem
Wortlaut berechnet.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition:
Halle, Leipzigerstraße 87.

Halle a. S., Sonnabend 27. Juli 1895.

Berliner Bureau:
Berlin C, Grödenstraße 3.

Befellungen für die Monate August—September

auf die „Halle'sche Zeitung“ nehmen sämtliche Postanstalten zum Preise von 2 Mark entgegen, für Halle und Giebichenstein die unterzeichnete Expedition zum Preise von 1 Mark 70 Pf. Allen neu hinzutretenden Abonnenten werden die bisher erschienenen Berichte über den

Deutsch-Französischen Krieg

unpünktlich nachgeliefert gegen Einzahlung der Abonnements-Liquidation.

Expedition der „Halle'schen Zeitung“, Landeszeitung für die Provinz Sachsen etc.

Zurück ein Rückblick.

In den Zeitungen wird jetzt auf das unermüdete Verbalten der großen deutschen Bankhäuser Anno 1870 hingewiesen, welche sich nachgewiesenermaßen an der Bekämpfung der preussischen Münze nicht beteiligten. Die königliche Preussische Staatsbank, das von den Freihandelsvereinen und den Bankleuten des Manchestersystems in Preussensland so viel angefeindete Institut, übernahm den ganzen Betrag, während ein Berliner Bankier unermüdet französische Anleihen emittierte, bis ihm die Staatsbankrottirung das Verbrechen seines Treuens vor Augen schloß. Er rettete dem Ehrenmann damit gleichwohl ein gutes Stück Geld. Nachdem die Kunde von dem Bankrotte „Anfess Frey“ nach Berlin gedrungen war, ließ die verarmte preussische Emittion sprunghaft über Paris und selbst nach die Berliner Börse eine der größten finanziellen Panikmächte, und sie ist ja auch die erste gewesen, welche den materiellen Nutzen der großen öffentlichen des deutschen Volkes abgeköpft hat, sehr zum Schaden der Gesamtheit. Es wird in den Mäkten der verschiedensten Parteistellungen oft beklagt, daß fünfundsiebzig Jahre nach den glorreichen Ereignissen, welche Deutschland zur Einheit führten und an denen ein gewaltiges Emporsteigen des nationalen Bewusstseins als ein bezeichnendes Merkmal, eine so trübselige Verfassung und Verfassung der Parteienverhältnisse sich zu erkennen gibt. Das diese Zustände jetzt in ihrer Schärfe unermüdet zu Tage treten, hat seinen Grund in dem Mangel eines kräftigen Mannes, welche auch die Gegenstände zu gemeinsamen Thun zu zwingen wußte: ihre tiefer liegende Ursache ist indes in dem Hervortreten der selbstständigen Elemente zu suchen, die nach dem Friedensschlusse nicht auf der Wächter zu stehen, die Ultramontanen und die Sozialdemokraten. Schon wie hier von der Entwicklungsgeschichte der Ultramontanen ab, so ist das Anstehen der Sozialdemokratie, die Volkswirtschaft eines Nationalgesetzes, sowie andererseits auch der Wandel in der Gesetzgebung, der sich am deutlichsten in der Kaiserlichen Verfassung von 1871 manifestiert, unmittelbar als die Nachwirkung der großen Geld- und Währungsnot zu betrachten, welche das neue deutsche Reich erschütterten, und deren Folgen sich heute noch spüren lassen. Es waren allerdings 1870 alle Verbindungen zu einem großartigen wirtschaftlichen Aufschwunge gegeben und der Fehler lag

lediglich daran, daß kein Mann in der Entwicklung inne gehalten wurde. In ganz Europa trat damals bereits mit den Jahren 1868/69 — eine außerordentliche Wille der Wirtschaft ein: die Eröffnung des Suezkanals involvierte eine tiefgreifende Veränderung des gesamten europäischen Handels. Deutschland war anfänglich etwas zurückgeblieben, um so rascher vorwärts sich dann der Aufschwung, und die Höhe ging schließlich in Überstürzung über. Die Ausgründung zahlloser Aktien-Gesellschaften war das eigentliche Charakteristikum dieser Entwicklung: es trat hinzu die rasche Ausdehnung des Eisenbahnnetzes, der Eisenwerke- und Eisenwerke, des künstlichen Baumwesens. In diese Epoche fiel nun die Ausgründung der 3 Milliarden, der Uebertragung der Verwaltung, die Kündigung zahlreicher Staatsanleihen, die außerordentlichen Anleiherückstellungen, welche auf die Industrie ungemein stimulierend wirkten mußten. Diese Entwicklung war überaus in höchsten Grade und man kann die Staatsregierung nicht völlig von dem Vorwurfe freisprechen, dabei mitgeteilt zu haben. Die schärfste Erscheinung aber war der Währungsband, der eine bis dahin nie erreichte Höhe zeigte. Als man die überaus hohe Nachfrage möglichst nachließ, als der große Staat der Bevölkerung ein Ende gemacht hatte, da trat ein jähes Einlenken der Preise ein, die einzelnen Unternehmer entließen ein Drittel oder gar die Hälfte ihrer Arbeiter, ungeheure Kapitalverluste, eine nie dagewesene Ziffer von Bankrotten zeigte der erschütterten Welt, daß der Rückschlag eingetreten war, daß die Staat für die solche Nachschub den tollsten Jahren auf dem Fuße folgt. Große Arbeiterkreise verließen der Rabagabondage, die fremde Konkurrenz wurde mit jedem Jahre schärfer und auf einzelnen Industriezweigen machte sich eine völlige Störung des Absatzes geltend. Von der Erkenntnis dieser Notlage blieb die gefamte folgende Gesetzgebung befreit: sie ging davon aus, die Kompetenz des Staates zu erhöhen, die nationale Produktion in Stadt und Land zu schützen, dem deutschen Gewerbe die systematisch neue Märkte zu erschließen. Der Gedanke, die Marktöffnung des Staates dem Einzelwillen gegenüber zu stellen, war die wesentliche politische Idee des neuen deutschen Reiches bis zum Tode Kaiser Wilhelms. Die Schutzgesetzgebung, die Finanzpolitik, die soziale Gesetzgebung — alles das kann auf diesen einen Grundgedanken zurückgeführt werden, dessen Notwendigkeit die fürdurbare Lehre der Völkervereinheit unabweislich darzulegen hatte.

Sind nun die Wunden vernarbt, welche damals dem Reich geschaffen wurden? Ist das deutsche Publikum jetzt so weit mündig geworden, daß es der leitenden Hand einer sorgfältigen, weisen Regierung entbehren kann? Ist die Gesundheit aller unserer inneren Verhältnisse so weit gehoben, haben die Jahre strenger Regiments so erheblich gewirkt, daß von dem demüthigten Bunde abgewichen werden konnte? Wir glauben es nicht! Wir haben die Einwirkungen der Ereignisse, die wir vorstehend flüchtig angedeutet, für so tief und nachhaltig, daß die leitende politische Idee der Jahre 1871—1890 auch fernhin in Kraft bleiben mußte. Mit dem Regierungsantritt des Herrn v. Caprivi aber wurde diese Idee entkräftet, und mit Bedauern festhalten, daß auch Kaiser Wilhelm ihr noch nicht wieder zu ihrem Recht verholfen hat. Es besteht noch dieselbe Schwachheit des Publikums der Vorkämpfer gegenüber wie damals, denn die Aktienemission von 1884 hat ihren Zweck erfüllt. Die Aera der Handelsverträge hat eine Politik eingeleitet, die dem Geiste der Bismarck'schen Politik wieder war. Die fürdurbare Nebenwirkung des wirtschaftlichen Niederganges, die Sozialdemokratie, die fast jeder denn je in Haupt hervor, ungehindert durch irgendwelche Maßnahmen, die Kolonialpolitik, welche zu dem Bestimmung der nationalen Aera als notwendiges Glied hinzugehört, amangeht der künftigen Ansprüche und hat sich von dem früheren Schlage, der ihr 1890 zu Recht wurde, noch nicht wieder erholt. Und doch haben die Ereignisse zur Evidenz bewiesen, daß das Bankrottheilung, das freie Spiel der wirtschaftlichen Kräfte, seinen Segen bringt. Eine Gesundung unserer öffentlichen Zustände kann nur eintreten, wenn sich Regierung und Volk wieder auf die schöpferische Idee von der erhöhten Kompetenz des Staates bekennen und diesem Gedanken die Herrschaft über die Gesetzgebung wieder einräumen.

Der Rechnungsabschluss des Reiches

Im jüngst veröffentlichten Etatsjahr 1894/95 schließt mit dem Ueberschusse von 7,7 Millionen Mark ab. Betrachtet man den Reichs- und Haushaltsrechnung der großen durchlaufenden Posten (Ueberschüsse, Reichs- und Staatsbank) als Netto-Etat so bleibt ein Deckungsbedarf von rund 750 Millionen bestehen. Die Einnahmen übertrafen demnach den Deckungsbedarf um etwa ein Prozent. Dies darf wohl zu nächst als Beleg dafür gelten, daß die Veranschlagung des Reichshaushalts im großen und ganzen genau den thatsächlich eingetretenen Verhältnissen entspricht, soweit es sich eben um diejenigen Ziffern handelt, in denen der eigentliche Verwaltungsbetrieb und die eigenen Einnahmen des Reiches sich darstellen. Da man kann auch einen Schritt weitergehen und die Frage aufwerfen, ob noch die richtige Veranschlagung der Einnahmen geübt ist, wenn man nun schon zum dritten Male, der Reichstag sich unter dem Einflusse des Eugen Richter'schen Einnahme-Optimismus bewegen läßt, ihrer Natur nach unwirksame Einnahmen in der Regel so hoch festzusetzen, als sie möglich erweise sich geüben können. Dies gilt insbesondere von Ueberschüssen der Polizeiwaltung und dem Ertrag der Zuckerversteuerung. Erliener besitzte sich im verfloffenen Jahre auf 29,0 Millionen und hielt fast ebenso hoch (29,77) im Vor-

Mus großen Tagen.
Zur 25 jährigen Erinnerung.
12.
(Nachdruck, aus dem Einzelnen, nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)
Unser Halle'sches Landwehrbataillon während des Feldzuges.

Wir unterbreiten heute die Reihe unserer Artikel, die aus den Mittheilungen der „Hall. Ztg.“ des Jahres 1870 die Ereignisse jener großen Zeit, die Einmüthigkeit und Opferbereitschaft des deutschen Volkes, und der Bevölkerung unserer Provinz Sachsen und unserer Stadt Halle im Besonderen, uns mit frischen, lebhaften Farben vor die Seele zaubert und unser Blut schneller schlagen, unser Herz aufbeben läßt in Freude und Stolz über den fröhlichen Ernst, den fröhlichen Muth, die gewaltige Kraft des deutschen Volkes, da es in seinen heiligsten Gefühlen verletzt war. Wir unterbreiten die Reihe dieser Artikel heute, um einem gerade dem Landwehrregiment Halle aufs Höchste interessirenden Aufzuge Platz zu verschaffen, der uns die Märthe, Gefahren und Anstrengungen des Landwehrbataillons Halle Nr. 27 während des Feldzuges in Form des letzten Reichs-Lagebuches schildert, welches einer der Kompanieführer des Bataillons, Herr Hauptmann A. D. Selckmann in jenen Tagen gefaßt hat und welches uns in liebenswürdigster Weise zur Verfügung gestellt worden ist. Unsere alten Kämpfer werden beim Lesen des Lagebuches, dessen Einzelzügen am Hinterflusse, auf Verpöfchen und auf Märthen in flüchtigen, oft abgerissenen Zeilen erfolgt sind, nochmals den ganzen Feldzug im Auge durchleben, an mancher kurzen, trostlos aussehenden Notiz wird sich wieder die Erinnerung an ausdauernde, mit Freude und Eiferthum ausgeführte Anstrengung und Noth lebend. Wenn auch unserm Landwehrbataillon es nicht vergönnt war, auf den blutigen Schlachtfeldern der Entscheidungsschlachten aktiv mit einzugreifen, so hat es doch durch eine lange Reihe der anstrengendsten Märthe, durch noch andere Vorkämpfer und Belagerungsdienste, die Körper und Seele taubendmal mehr gewirkt, als eine heftige Schlacht, ein heftiges

Requies abgeleitet von opferfertigster, treuester Pflichterfüllung. Das Lagebuch lautet:
Am 21. Juli 1870 trafen die zum Landwehr-Bataillon Halle einberufenen Offiziere, um zu dessen Kommandeur der Hauptmann Schramm vom 67. Inf. Reg. ernannt war, welcher indessen das Kommando alsbald an Major von Hagen übergab, um das zweite Bataillon des 27. Reg. zu übernehmen.
Als Adjutant fungirte Lieutenant Bernice.
Die 6. Komp. führte Premierlieutenant Schlemmer, von Heimburg,
" 7. " " Hauptmann von Schiller,
" 8. " " " Franke.
Am 22. Juli trafen die Unteroffiziere und am 23. die Mannschaften, die am 24. und 25. eingeleitet, am 26. exercirt wurden, ein, und am 27. rückte das Bataillon zu Fuß nach Zorge zu aus, zu dessen Belagerung es vorzüglich bestimmt war. Am 30. Juli traf desselbe in Zorge ein und bezog auf den Dörfern Nischau, Jesteritz, Awtaw, Molenfeld, Danstien und Großleben Kanonemens-Linien, rückte am 31. Juli und exercirt von 1. bis 3. August.
Die schnelle Zurückverlegung des Heindes von der Grenze veranlaßte eine andere Veranordnung des Bataillons. Am 4. August trat es der Marsch nach Köpenick an, wo es am 6. eintraf und die Nachricht vorband, daß es seit dem 4. August als „mobil“ gefaßt wurde.
Am 7. August dampfte das Bataillon über Würzburg, Darmstadt, Mainz der Grenze zu und wurde am 11. August früh 4 Uhr in Oberhofen ausgeladen, um nach am selbigen Tage durch Landau nach Bergzabern zu marschiren.
Am 14. August überstrich das Bataillon hinter Schweigen mit Kurza die Grenze und passirte das Schloßfeld von Weiskirchen nach Hunsrück.
Am 15. war das ganze Regiment in Sogenua vereinigt und in der flackeren untergebracht. Am 16. erfolgte der Marsch nach Kinselsdorf und Niedermöden, am 17. war Auhagen, am 18. Marsch nach Weiskirchler, am 19. ging über die Dörfer bei Fette Bürgelsheim vorbei (2 Stunden von Würzburg entfernt), am 20. über Sauburg nach der Herrne Wägen, am 21. über Neisour nach Souff, am 22. nach Guntville.
Hier hatte das Fourr- Kommando am 21. einer militärischen Erklärung beigekommen. Würden von bayerischen Vorkämpfern werden beim Schwennen von Wägen von Guntville angegriffen werden und ein Lager sichtlich durch Artillerie verunruhigt werden. Einer der Wägenführer war ergriffen worden, kriegerisch zum Tode detarheit und noch an demselben Abend 9 Uhr im Schloßgarten erschossen.
Am 23. August Marsch von Emsville nach Nancy, wo der Generalkommande von Loul bei vorkommen wurde, am 24. Auhagen

in dem schönen Nancy, am 25. Marsch in die Nähe von Colombey am 26. nach Marlenheim.
Der Marsch der Marsch ein, nach Loul zurückzulehen und die Belagerung zu übernehmen.
Am 27. August kam das Bataillon denn auch vor Loul an und quartirte sich in Courmes und Herrne Gebatopol ein. Am 28. August war die Genirung von Loul beendet und das Bataillon blieb bis zum 31. September in dieser Stellung, wo es vom Regiment Nr. 75 abgelöst wurde, nach Anweiler marschirte und dort am 14. Auhagen hatte. Am 15. September Marsch nach Morscourt, am 16. über Signy nach Autnois, wo am 17. Auhagen war. Am 18. Marsch über Anweiler nach Weiskien. Am 19. nach Wägen und Ueberstritten der Wägen. Am 20. und 21. Marsch nach Sogenua, wo am 22. Auhagen. Am 23. über Morscourt bis Forras, wo die 8. Komp. als Ersatzpunkte zurückblieb, nach Auhagen. Am 24. über Wenden, wo die 6. Komp. verbleibt, während die 6. und 7. Komp. nach Auhagen marschirte. Am 25. und 26. Auhagen, am 27. vortreiben sich die Kompagnien wieder in Courmes. Am 28. ging es nach Auhagen, wo das Bataillon von dem Offizierskorps der 2. Komp. 88. Regiments mit der Regiments-Musik empfangen wurde. In Auhagen verblieben die 5. und 8. Komp., die 6. und 7. Komp. ging nach Auhagen bis zum 28. Oktober, wo über Courmes marschirte am 4. über Auhagen, wo die 6. Kompagnie verblieb, nach Auhagen marschirte. Hier wurden dem Bataillon 2 Landwehr-Kompagnien 18. und 58. Regiments zugesellt und für die Folge als 11. und 12. Komp. gefaßt.
Das Bataillon verließ sich auf die Dese Steuung und Coucol und hielt hier am 31. Oktober und 1. November Auhagen. Am 2. November marschirte das Bataillon nach Auhagen und trat dort in den Bestandtheil eines Detachement unter dem Befehl des Oberlieutenant von Auhagen, welches nimmere aus 4 Eskadronen der 2. Kavallerie-Regiment, 1 Batterie Wägenbatteries Artillerie (Hauptmann Franke), 1 bayerische und 1 preussische Landwehrbataillon zu je 6 Kompagnien bestand und dessen Aufgabe es war, die feinen Wägen über die Seine südlich Paris zu führen.
Die 8. Kompagnie Nr. 27 verblieb zu diesem Zwecke in Melun. Die anderen Züge führten am 3. September von Frankfurt, marschirte am 4. über Paris, wo die 6. Kompagnie verblieb, nach Montecan, um die Wägen über die Seine und Yonne, die hier zusammenzuführen, zu sichern und vom 5. bis 21. November die Ueberung von den sibirischen Franzosen-Wägen zu führen.
In Montecan, wo Seine und Yonne sich vereinigen, führt eine feine Reide über beide Flüsse. In der Mitte derselben befindet sich ein Standbild aus Erz des Generals Napp mit der Aufschrift: „Hier hat General Napp die Wägen über die Seine gefaßt.“ Der Hauptmann Franke der Wägenbatterie marschirte mit seinem eigenhändig unter die Aufsicht, gefaßt und anerkannt. Ein Wägen verlor 1870.

anschlagen für das gegenwärtige Jahr, nachdem es Herrn Richter gelang war, eine Mehrheit zu bewegen, den von der Finanzverwaltung veranschlagten Ueberschuß um 1,83 Millionen zu erhöhen. Die Zuleiter hat 1894/95 rund 80 1/2 Millionen erbracht, sie war für 1895/96 auf 77 veranschlagt; wiederum mußte Herr Richter eine Mehrheit zu bewegen, die den Voranschlag auf 80 zu erhöhen. Dabei war natürlich immer auf die erfreulichsten Ergebnisse der unmittelbar vorhergehenden Jahre verwiesen. Wie bedeutend es aber ist, den Optimismus an solchen Durchschnitts-Ermittlungen künstlich zu nähern, lehrt ein Blick auf den Titel „Banquets“. Auch hier war für 1894/95 lediglich der Durchschnitt der Jahre 1891—1893 zu Grunde gelegt. Dieser Durchschnitt betrug über sieben Millionen und eine ebenso hohe Summe steht denn auch im Etat des gegenwärtigen Rechnungsjahres. Aber die Reichlichkeit des vorigen Jahres hat alle auf den Durchschnitt gegründeten Erwartungen zu Schanden gemacht. Der Mittel des Reichs an Reingehalt der Reichsbeiträge ist auf 3,8 Millionen herunter gegangen. Auch der Ueberschuß der Reichsbeiträge-Vormalung beträgt 582 000 M., weniger als er veranschlagt war. Erträgt man nun, daß die übrigen eigenen Einnahmen des Reichs von Jahr zu Jahr näher an der höchstmöglichen Grenze ihrer Ertragsfähigkeit veranschlagt sind, so kann man sich der Verlockung nicht erwehren, daß irgend eine ernsthafte Katastrophe national- oder weltwirtschaftlichen Charakters unsere Reichsfinanzwirtschaft in die größte Verlegenheit stürzen kann.

Schon aus diesen Grunde vermögen wir uns nicht zu dem hochgehobten Emporwühlungen, mit welchem Herr Richter heute den Ueberschuß von 1 Prozent des Netto-Etats als glänzende Rechtfertigung seines und seiner Freunde steuerpolitischen Verfahrens betrachtet. Wir sind aber auch andererseits nicht übermäßig geneigt, in jene „stürmische Heiterkeit“ zu verfallen, mit welcher auf den freistühnenden Säulen vor drei Monaten die Mittelstellung der Regierung entgegengenommen wurde, bei dem von bemängelten 156 Millionen Kaufkraft des Nordostprelans etwa 1/3 bis 1/4 Prozent erpariert sein würden.

Etwas anders hat sich das Bild gestaltet, soweit es das finanzielle Verhältnis zwischen Reich und Einzelstaaten betrifft. Thatsächlich haben die Einzelstaaten seit 33, sondern nur etwa 5 Millionen Zuschuß zu den Reichsausgaben für 1894/95 zu leisten gehabt. Aber daß von den 33 Millionen etwa 15 nicht zur Bedienung kommen können, wußte man schon zu Anfang des Rechnungsjahres, denn auf diesen Betrag war die Mehr-Einnahme aus der Vorkostensteuer geschätzt, deren höhere Sätze bereits am 1. Mai 1894 in Kraft traten. Immerhin war noch veranschlagt, daß die Einzelstaaten mit 18 Millionen für Reichszwecke beizutragen hätten. Doch haben Zölle und Tabaksteuer den Voranschlag um 13 Millionen übertrieben, so daß die Befähigungssätze auf 5 Millionen herabzogen. (Thatsächlich 15, wovon aber etwa 10 Millionen sogenannte Äquivalente.) Nun vergegenwärtigt man sich, daß die Einzelstaaten im Jahre 1892/93 vom Reiche erhalten haben nahezu vierundzwanzig Millionen, daß sie in den letzten beiden Jahren aber an das Reich zu zahlen hatten 20 und 5 Millionen, daß sie nach dem Voranschlag 1895/96 an das Reich zu zahlen haben 10 Millionen, und daß auf absehbare Zeiten an eine Herabsetzung des Gleichgewichtes zwischen den Matrifikalbeiträgen und Ueberschüssen nicht zu denken ist. Im Gegenheil werden die Ansprüche des Reichs an die Einzelstaaten bis zu Ende des Jahrzehnts noch erheblich wachsen. Und das bringt es die „Freisinnige Zeitung“ fertig, banaler zu trampeln, daß auch in der letzten Reichstagsession die Finanzreform in Form der der Regierung zum Scheitern gebracht worden sind.

**Deutsches Reich.**

\* Zur Handwerkerfrage. Daß das Resultat der Reise der Beamten zwischen Ministerien für Handel und Gewerbe und aus dem Reichsamt des Innern zum Studium des seit zwölf Jahren in Oesterreich bestehenden Handwerkerbefähigungsnachweises nach unserm Nachbarstaat entlastend waren, sein bedeutendes sein würde, mußte man von vornherein annehmen. Mit großen Erwartungen ist denn auch dem Verlauf der Reise nirgends entgegengekommen.

Die Lage des Detachement in Montrecau wurde zeitweise eine recht gefährliche, denn drei Tagemärsche entfernt stand eine französische Armee von 40 000 Mann, welche die Hülsübergänge forcieren wollte, und der Befehl über das Detachement lagte. Vertheidigung bis auf den letzten Mann. Schon wurde die Salzung der Bevölkerung eine herausfordernde, als plötzlich die vor Hegl frei gerückte Armee des Prinzen Friedrich Carl erschien und der gefährlichen Lage des Detachement ein Ende machte. Am 22. November marschierte nun das Bataillon nach Fontainebleau, wo 2 Compagnien des Besatzung verließen, während die übrigen auf Corbeil, Malesherbes, Meung und Montrecau vertheilt. In diesenstellungen verließen die Trupenteile bis zum 17. März und hatten während dieser Zeit die Aufgabe, die waldeiche Gegend von Fontreux frei zu halten, Steuern einzutreiben, Gefangenens-Trauberei zu übernehmen und den anliegenden Bewohnern zu verhelfen.

Deutsch hörte man die Kanonendonner von Paris brüder und oft gegen die Bewohner auf die vorliegenden Höhenzüge, um die aus Paris ernannte Armee zu begreifen.

Inwiefern Lage wurde daher zwischen eine bedrohliche und da uns ein Lieberall bedrohte, so mußte sich die Besatzung Fontainebleau's am 15. Januar in der Aserne vertheilen.

Am 14. Januar wurde das von uns erwartete Postkommunikation im Walde, eine Stunde vor Fontainebleau, von einer Französischen Abtheilung überfallen, wobei der Gefreite Wandt erlosch. Die Besatzung ließ sich am 1. Januar von dem Kommando ab und war von Hagen bei Kommando an den Hauptmann von Reiffel ab, um selbst das Regiment's Kommando zu übernehmen.

Am 6. März trat Prinz Friedrich Carl in Fontainebleau ein und ließ sich am 7. Die Offiziere des Detachement verließen, gleichzeitig rückte das Regiment von Paris her durch Fontainebleau unter dem Kommando des Oberst v. Köhler (der heute als hochverdienter General unter uns in Halle lebt) und wurde vom Prinzen am Thore begrüßt.

Am 17. März marschierte das Bataillon nach Meung, von wo es am 18. März befehligt, es die dort nach Halle beizugehen soll. Aber erst am 28. März früh 4 Uhr erreichte der Zug Halle und unter Gefolgschaft und unter eigenwilliger und stürmischer Begleitung der Behörden und Einwohner half das Bataillon seinen Einzug. Aber noch kam nicht die richtige Befriedigung. Das Bataillon hatte noch eine Aufgabe zu erfüllen. Am 3. sollte die anlangenden Franzosen in Zougau bewachen, und dieser am 1. April ab, um am 8. in Zougau einzutreffen.

Bis zum 12. Juni dauerte dieser anstrengende Dienst und es fehlte wenig an der Geduld und die letzter befehle hatte. Jeder hatte Schuld, in den Schoß seiner Familie zurückzuführen.

Endlich hatte die Stunde der Erlösung geschlagen. Am 12. Juni marschierte das Bataillon nach Zappa-Zablen, befehligte den Zug und fuhr über Weisig nach Halle, wo es am 13. abgewiß und alle der Familie zurückgab.

worden. Im Handwerkerkreise liegt man ein gewisses und nicht so ganz unbefriedigtes Mißtrauen gegen das Studium von praktischen Fragen durch Beamte; und befristeten kann auch nicht werden, daß die Beamten von ganz anderen Grundbilden und Anforderungen in der Beurteilung solcher Dinge ausgehen, als der praktische Mann. Dann kann eine solche Studientriebe, man ein erschöpfendes Material bieten, man wird immer nur eine sehr geringfügigen affektiven Minderheit hören, denn die fremden Herren, welche des Studiums halber in ein anderes Land kommen, werden immer mit den dortigen Behörden arbeiten und sich an die von diesen Behörden namhaft gemachten Personen halten müssen. So wird man im deutschen Handwerk nicht ohne Weiteres einräumen, daß unsere Beamten die wahre Herzengemeinung des österreichischen Handwerks und dessen Gestaltung über den Befähigungsnachweis kennen gelernt haben. Es ist hier nicht der Ort, uns nochmals über die Verdrängung der Förderung des Befähigungsnachweises auszusprechen — noch diese Frage anlangt, ist unsere Stellung zu bekennen. Daß aber etwas für den schwerer und hart um seine Existenz ringenden, nicht selten schon im Todeskampf liegenden Handwerkerstand gesehen muß, dürfte nicht minder unwiderleglich sein. Man experimentirt doch sonst so gern — die Geschichte unserer Politik der letzten Jahre beweist das zur Genüge; warum huldigt man nicht auch hier den Satz, daß das Prohibitiv über das Substitut gilt. Schädlicher als die Lage des Handwerks aus dann nicht werden wenn sich der Befähigungsnachweis nicht beschränken sollte. Will man nicht die Handwerker-Belegungen einzelner Bundesstaaten oder größerer Landestheile das Recht geben, für ihren Bezirk die Einführung des Befähigungsnachweises in geeigneter Form zu beschließen, dann ist es am Einfachsten, die Erlaubnis zur Ausübung des Handwerks von richtig benutzter Ehrzeit und von einer gegliedert gestellten Gehilfenzeit in der Regel abhängig zu machen.

Die Handwerkerfrage ist nichts Anderes, als eine Brod- und Wagenfrage. Dem Handwerker fehlen die Mittel, sich den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen ohne Weiteres anzupassen, da muß ein Richter gefahren werden, welches ihm gehaltet, im stürmischen Verdien- und Arbeitsleben festzuhalten. Bürgerpflichten, aber auch Bürgerrecht!

\* Die Rhein. Westf. L. G. kommt in einem Artikel „Kartellstränge“ um den Schluß der Berufung, zu einem Kartell zu gelangen, wäre natürlich des Schmeißes der Ecken werth: „Dazu gehörte vor allen Dingen ein Aufheben der bisherigen Schulpolitik und ein selbes Wiedererleben in die für vorgeschriebene Rahmen der heutigen Bildungspolitik.“ Wir können mir, wie die Dinge liegen, werden nicht mehr Bismarck'sche Politik mit dem Fürsten Bismarck machen, so sollte doch endlich einmal der Versuch gemacht werden, Bismarck'sche Politik ohne den Fürsten Bismarck zu treiben. Nichts würde alsdann das alte Kartell ganz von selbst neu aufgeben. So wie heute die die Regierung häufig den Einbruch hervorruft, als ob sie selbst nicht recht wisse was sie wolle, ist natürlich nicht zu verlangen, daß drei verchiedenartige Parteien die Selbstregierung so weit treiben sollten, das Zerwende ihrer Verbindungen hinanzufügen und am allgemeinen Besten einträchtig zusammenzufügen. Der Deutsche ist nun einmal zu veranlagt, daß er in politischer Hinsicht die Initiative von der Regierung erwartet. Nun mag man der jetzigen Regierung alles mögliche Gute nachsagen, daß sie auch nur ein einziges Mal eine solche Initiative gezeigt habe, wird niemand in Erwägung bringen können.

\* Die Freie des Sebanfests ist bekanntlich die Sozialdemokraten von jeder ein Korn im Auge gemeint. Im vorigen Jahre verlusten sie in mehreren Orten Professorensammlungen zu veranstalten, hatten damit aber entsetzlichen Unlust, denn die Agitatoren sprachen vor leeren Sälen. Zu diesem Jahre, wo das ganze Deutschland sich ansieht, den Tag von Seban in feierlichste Weise zu begehen, schäme die sozialistische Presse von Hof förmlich über und befragt sich darüber, daß man die Arbeiter junge — was im letzten Jahr Niemandem einfallen — zu Gunsten eines von ihnen im Inneren ihrer Seele verheerenden Scheitens (nämlich) das der Verherrlichung des Manneswerbes dienen soll, einen Tag zu feiern. „Was die „Genossen“ oder vielmehr ihre begehnten Führer am Sebanfeste anfangen wollen, darüber scheinen sie noch nicht vollständig einig zu sein. Die Zielbewußtsein werden sicherlich Professorensammlungen veranstalten, und die Andern werden — bastele thun, aber sie werden sich eine Waife verbinden. Seit Jahren pflegt bekanntlich die Sozialdemokratie der Arbeiterschaft die „Gallien“ zu sagen, bis August 1895, wo die Arbeiter junge und Offizieren im Frieden zu begehen, es befehlt nun die Pflicht, die Kasseleier auf den 2. September zu verlegen. Der tobe Kasseleier muß also herfallen, der sich im Grabe umdrehen würde, wenn er das jämmerliche Gedächtnis seiner Epigonen lesen könnte. Am Abend bei den Kasseleier werden dann die Agitatoren ihren Groll gegen das Sebanfest tüchtig auslassen. Offenlich gehen nun endlich gewissen Leuten, die die Sozialdemokratie begünstigen, die Augen auf, wenn sie dieses vaterländische Treiben sehen.

**Italien.**

Das italienische Grünbuch über die afrikanische Kolonialpolitik des Königreichs verfolgt den Zweck, die öffentliche Meinung Italiens hinsichtlich der in der ertrichenen Kolonie unternommenen Aktion und der daraus sich für die Gegenwart und Zukunft ergebenden Anforderungen möglichst zu beruhigen. Italien hat seine afrikanische Politik ins Werk gesetzt, um seine Weltanschauung zu accentuieren und bei der allgemeinen Auftheilung des schwarzen Erdtheils nicht leer ausgehen. Die Forderung Englands in seine Interessen zu verfolgen, der als solches nicht weniger wichtig, weil er sich bei der nicht im Hintergrunde gehalten hat. Neudings ist, wie wir schon herangezogen haben, durch die Reise der abentheuerlichen Geländekund nach Petersburg ein Moment von bedeutender Tragweite in die Geschichte getreten und es unterliegt keinem Zweifel, daß die Politik von Westfalen ein doppelt's Spiel zu spielen beabsichtigt. Im Bezug darauf läßt nun das Grünbuch seinen Zweifel Raum, daß die italienische Politik beschließen hat, mit dem Regus Wendel so oder so zu Ende zu kommen, und nicht gewonnen ist, die Einmündung eines Dritten in seine Interessen mit dem Regus Wendel zu beschließen zu dürfen. Alles in Allem spricht aus dem glatten diplomatischen Verwendungen des Grünbuchs ein sehr bestimmter Entschluß. Sie bilden offenbar das Vorspiel zu einer dramatischen Entwicklung, als deren Ausgangspunkt man die bevorstehenden Anwesenheit des Generals Baratier mit der Regierung wird ansehen dürfen.

**England.**

Der Stand der Parteien. Vierhundertundzwei Unionisten, Gervin Handwerker, Hundertundfünfzig Liberale,

Gervin Handwerker; elf Barnitellen; vierundsechzig Antiparmentellen; zwei Arbeitervertreter. — Ein Boot mit zwölf Anstößen, welche von der Insel Heister nach Nord-West zur Wahl führen, ist sehr möglich. Drei Personen erkannt. Die Reise der Wahl in Suffolk. Stellen möglichst viele der Mann der Englischen Flottilie so brutal, daß er lebensgefährliche Verletzungen davonzug.

**Bulgarien.**

Dem angeblich geplanten Uebertritt des Heinen Prinzen Boris zur griechischen Kirche soll, wie die „Köln. Zig.“ vernimmt, die kourbonische Familie beifüg widerstreben. Auch der bei dem salbatholischen Erzbischof von Lubzurg verammelte Kreis der Gemalin des Thronfolgers Graf Ludwigs soll dasgen mitw.

**Zur Lage.**

Nach Auffassung politischer Kreise seien die bulgarischen Zustände der Entfaltung entgegen. Die russische Anerkennung des Fürsten Ferdinand ist ausgeschlossen, nachdem die bulgarische Deputation Petersburg mit anheimenden bestimmten Institutionen verlassen hat. Eine protokollierte Verhandlung im Bulgarischen Parlament nicht mehr zu erwarten. Die Situation wird russischen Engagements in Ohafen. Die Parlamentistik besawurrt die macedonische Bewegung entstehen. Der Meinungsaustausch der Mächte dürfte bisher noch seine fortsetzten Einzelgängen betreffs der Zukunft Bulgariens betreffen.

**Nord-Amerika.**

Ausbruch eines Indianerkrieges. Nach einer telegraphischen Meldung der „Central News o. G.“ aus New-York ist der Ausbruch eines blutigen Indianerkrieges im Wyoming-Territorium nicht mehr zu bezweifeln. Die Situation wird hinsichtlich bedrohlicher. Die von der Regierung aus dem Schutze der Indianer-Regel beordneten Truppen sollen das Gebiet nicht vor Sonntag Nacht erreichen. Indian's Soke ist inzwischen vollständig abgezogen; die dorthin ausgehenden Courier sind, wie den Nachrichten zu entnehmen ist, von den Indianern nicht niedergemacht. Große Truppen der Regier sind auf dem „Wingspode“ nach jener Gegend.

**Nach der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend.**

—ch. Bering, 27. Juli. (Der 1. und 2. August 1895) Der 1. und 2. August 1895 hat gestern Nachmittag in der vierten Stunde die Adelstafelrunde in Dombro 0 hierüber betroffen, indem ihr höchstes Eöhndens, das von seiner jüngeren Schwester beauftragt wurde, durch ein durchgehendes Geschick, welches der Schwärmmedermeister Louis Stiller dirigiert, bezuglich der Stadt, Sachsen und zwei Stunden unter fürstlichstetlichen Qualen sein Leben ausbaute. Die Angelegenheit beschäftigt bereits die Polizei-Verwaltung.

—ch. Bering, 27. Juli. (Der 1. und 2. August 1895) Der 1. und 2. August 1895 hat gestern Nachmittag in der vierten Stunde die Adelstafelrunde in Dombro 0 hierüber betroffen, indem ihr höchstes Eöhndens, das von seiner jüngeren Schwester beauftragt wurde, durch ein durchgehendes Geschick, welches der Schwärmmedermeister Louis Stiller dirigiert, bezuglich der Stadt, Sachsen und zwei Stunden unter fürstlichstetlichen Qualen sein Leben ausbaute. Die Angelegenheit beschäftigt bereits die Polizei-Verwaltung.

—ch. Bering, 27. Juli. (Der 1. und 2. August 1895) Der 1. und 2. August 1895 hat gestern Nachmittag in der vierten Stunde die Adelstafelrunde in Dombro 0 hierüber betroffen, indem ihr höchstes Eöhndens, das von seiner jüngeren Schwester beauftragt wurde, durch ein durchgehendes Geschick, welches der Schwärmmedermeister Louis Stiller dirigiert, bezuglich der Stadt, Sachsen und zwei Stunden unter fürstlichstetlichen Qualen sein Leben ausbaute. Die Angelegenheit beschäftigt bereits die Polizei-Verwaltung.

—ch. Bering, 27. Juli. (Der 1. und 2. August 1895) Der 1. und 2. August 1895 hat gestern Nachmittag in der vierten Stunde die Adelstafelrunde in Dombro 0 hierüber betroffen, indem ihr höchstes Eöhndens, das von seiner jüngeren Schwester beauftragt wurde, durch ein durchgehendes Geschick, welches der Schwärmmedermeister Louis Stiller dirigiert, bezuglich der Stadt, Sachsen und zwei Stunden unter fürstlichstetlichen Qualen sein Leben ausbaute. Die Angelegenheit beschäftigt bereits die Polizei-Verwaltung.

—ch. Bering, 27. Juli. (Der 1. und 2. August 1895) Der 1. und 2. August 1895 hat gestern Nachmittag in der vierten Stunde die Adelstafelrunde in Dombro 0 hierüber betroffen, indem ihr höchstes Eöhndens, das von seiner jüngeren Schwester beauftragt wurde, durch ein durchgehendes Geschick, welches der Schwärmmedermeister Louis Stiller dirigiert, bezuglich der Stadt, Sachsen und zwei Stunden unter fürstlichstetlichen Qualen sein Leben ausbaute. Die Angelegenheit beschäftigt bereits die Polizei-Verwaltung.

—ch. Bering, 27. Juli. (Der 1. und 2. August 1895) Der 1. und 2. August 1895 hat gestern Nachmittag in der vierten Stunde die Adelstafelrunde in Dombro 0 hierüber betroffen, indem ihr höchstes Eöhndens, das von seiner jüngeren Schwester beauftragt wurde, durch ein durchgehendes Geschick, welches der Schwärmmedermeister Louis Stiller dirigiert, bezuglich der Stadt, Sachsen und zwei Stunden unter fürstlichstetlichen Qualen sein Leben ausbaute. Die Angelegenheit beschäftigt bereits die Polizei-Verwaltung.

—ch. Bering, 27. Juli. (Der 1. und 2. August 1895) Der 1. und 2. August 1895 hat gestern Nachmittag in der vierten Stunde die Adelstafelrunde in Dombro 0 hierüber betroffen, indem ihr höchstes Eöhndens, das von seiner jüngeren Schwester beauftragt wurde, durch ein durchgehendes Geschick, welches der Schwärmmedermeister Louis Stiller dirigiert, bezuglich der Stadt, Sachsen und zwei Stunden unter fürstlichstetlichen Qualen sein Leben ausbaute. Die Angelegenheit beschäftigt bereits die Polizei-Verwaltung.

—ch. Bering, 27. Juli. (Der 1. und 2. August 1895) Der 1. und 2. August 1895 hat gestern Nachmittag in der vierten Stunde die Adelstafelrunde in Dombro 0 hierüber betroffen, indem ihr höchstes Eöhndens, das von seiner jüngeren Schwester beauftragt wurde, durch ein durchgehendes Geschick, welches der Schwärmmedermeister Louis Stiller dirigiert, bezuglich der Stadt, Sachsen und zwei Stunden unter fürstlichstetlichen Qualen sein Leben ausbaute. Die Angelegenheit beschäftigt bereits die Polizei-Verwaltung.

—ch. Bering, 27. Juli. (Der 1. und 2. August 1895) Der 1. und 2. August 1895 hat gestern Nachmittag in der vierten Stunde die Adelstafelrunde in Dombro 0 hierüber betroffen, indem ihr höchstes Eöhndens, das von seiner jüngeren Schwester beauftragt wurde, durch ein durchgehendes Geschick, welches der Schwärmmedermeister Louis Stiller dirigiert, bezuglich der Stadt, Sachsen und zwei Stunden unter fürstlichstetlichen Qualen sein Leben ausbaute. Die Angelegenheit beschäftigt bereits die Polizei-Verwaltung.



**Gelegenheitskauf in Seidenstoffen.**  
 Um mein Lager zu der am 1. August stattfindenden Inventur möglichst zu verkleinern, gewähre ich im Monat Juli bei jedem Einkauf **10% Rabatt** nur bis zum 1. August.

**G. Schwarzenberger,**  
 Halle, Saale, Post-Str. 10.  
 Specialgeschäft für Seidenstoffe.  
 Sonntags geöffnet von 8-9<sup>1/2</sup> und 11<sup>1/2</sup>-2 Uhr.

**Geolsteiner Sprudel**  
 Tafelgetränk I. Ranges.  
 Preisgekrönt auf allen besuchten Ausstellungen.  
 Aerztliche Zeitschriften empfehlen als wohlschmeckendes Getränk bei Magen- und Nervenleiden.  
 Haupt-Depôt: Albin Hornbogen, Halle, Augustastrasse 11.  
 Die Direction des Geolsteiner Sprudels, Geolstein-Eifel.

**Carl Kästner, Leipzig,**  
 Blumengasse Nr. 10 u. 12,  
 Lieferant der Reichsbank und Post,  
 empfiehlt bestbewährte  
 feuer- und diebesichere  
**Geldschränke.**  
 Höchste Sicherheit bei billigsten Preisen.

Für Erhaltungsbefürhtige, Reconvalescenten und chronisch Leidende  
**Marienbad bei Goslar a. Harz.**  
 Wundervolle Lage dicht am Wald.  
 Wasserkuren, Heilgymnastik, Massage, Diät- u. Ferralnkuren, Electrotherapie, Trankkuren, Entziehungskuren, Pensionspreis v. M. 5 pro Tag incl. Arzt, Beh. an San.-Bat. Dr. F. Servaes u. Dr. med. C. Servaes.

**Triumphstühle**  
 einfache 1.50-2.50 M., mit Armlehne u. Verlängerung 3.50-8 M.  
**Hängematten**  
 8923) von 1.50-6 M., empfiehlt

**M. M. Mollnau, Merseb. Str. 13.**  
 Feinschneider 438.  
 In Folge amtlicher Bekanntmachung der Königl. Reichs-Inspection, betreffend  
**Nachrüstung reparirter Waagen,**  
 werde ich von jetzt ab allen bei mir gekauften neuen, sowie reparirten und nachgekauften Waagen den darüber erzielten amtlichen Attestaten beifügen.  
 Ich halte mich zur Anfertigung aller Arten Waagen für Loth-, Kaffee-, Vieh- u. nach den neuesten aichamtlichen Vorschriften, mit und ohne Billetruchapparat bestens empfohlen, ebenso wird jede Art Reparatur sachgemäß und billigst ausgeführt.  
 Geselich vorgeschriebene Umstellungen an älteren Waagen bringe ich in leicht zu handhabender Construction zu mäßigen Preisen an.

Zur Lieferung von  
**Locomobilkohlen**  
 in ganzen Ladungen ab See oder in Fuhrten ab meinem Lager, empfiehlt sich  
**H. Troepper,** Halle a. S., Fernsprecher 80.

**Croquetsspiele**  
 in allen Größen.  
**Tennisschläger u. Bälle!**  
**Blaue Leiterwagen, Sandwagen**  
 zu billigsten Preisen bei  
**Albin Kentze,** 24 Schmeerstraße 24.

Bei Möbeltransporten und Aufbewahrung empfiehlt sich  
**A. W. Haase,** Bahnhofstrasse 18.

**Saccharin,** 500 mal so süß wie Zucker.  
 der Saccharinfabrik  
**Fahlberg, List & Co., Salbke-Westerhüsen a. Elbe,**  
 ist anerkannt das einzige reine Saccharin des Handels.  
 Warnung vor minderwertigen Nachahmungen!  
**Wichtig für Hausfrauen**  
 zur Einmachzeit als bestes und billigstes Versüßungs- und Konservierungsmittel.  
 Ansoezelnet für Kompott, Dunstobst, Obstmass, Fruchtsäfte etc.  
**Grosse Preis-Ersparnis.**  
 Erhältlich in fast allen Apotheken und Drogen-Handlungen.  
 Muster und Gebrauchsanweisungen kostenlos durch den Vertreter: **Gustav Klineke** in Halle a. S., Thorstrasse 1.

**57.**  
**Bender's REFORM-SCHUHE**  
 sind die besten Zerstehen- und Heil-Schuhe.  
**Gr. Ulrichstr. 57.**

**Actien**  
 der Actien-Gesellschaft für Hutfabrikation in Guben werden zu kaufen gesucht.  
 Offerten erbiten unter J. F. 5294 an die Expedition des Berliner Tageblatt, Berlin S. W.

**Harzer Königsbrunnen,**  
 natürl. Kohlensaures Mineralwasser.  
 Vorzügliches Tafelgetränk.  
 Niederlage: **Rud. Hoffmann Ww.,** Mühlberg I.

**Trauerhüte**  
 in einfachem und feinem Genre,  
**Flore u. Büscheln**  
 empfiehlt in größter Auswahl  
**B. Christ,** Halle, Gr. Steinstr. 13.

**Ueber Nacht trocknet die Fußbodenfarbe**  
 der Pfund 50 Pf. von  
**Größe Ulrichstraße 9 F. A. Patz,** neben Mars la Tour

**Salaröl- u. Petroleum-Motoren**  
 eigener, neuester Construction, den besten Gas-Motoren an Leistungsfähigkeit nicht nachstehend, vorzüglich geeignet für  
**elektrische Anlagen,** empfehlen den Herren Gewerbetreibenden als **billigste Betriebskraft**  
**F. Herbst & Co.,** Halle a. S.

**57.**  
**Bender's REFORM-SCHUHE**  
 sind die besten Zerstehen- und Heil-Schuhe.  
**Gr. Ulrichstr. 57.**

**Charnier-Uhrketten**  
 sind das denkbar Beste nach massivem Gold; ich gewähre auf dieselben  
**10 Jahre Garantie**  
 und laufe die Ketten, wenn abgetragen, nach Gewicht wieder zurück.  
**Damenketten,** prachtvolle neue Muster, M. 15-25.  
**Herrenketten,** M. 20-40.  
 Sehr große Auswahl!  
**J. Egg Nachf.,** Gr. Ulrichstraße 41.

**Kirschsafft**  
 und  
**Johannisbeersafft**  
 reichlich von der Presse, empfiehlt  
**Otto Thieme,** Geiststraße 11, Fernsprecher 885.

**Photographie.**  
 Vom 27. d. Mts. verlege ich mein Photogr. Atelier von Alte Promenade 9 nach  
**KL. Ulrichstrasse 18a I.**  
 Neu erbautes Atelier nach Eggeweller's System mit  
 „Lichtbrecher“,  
 „das einzige dieser Art in Halle“.  
 Aufnahmen täglich von 9-6 Uhr. Sonntags von 11-4 Uhr.  
**L. Minzloff.**

**Kinderfesten**  
 empfehle  
**Verloofungs-Gegenstände**  
 in allen Preislagen zu billigsten Engros-Preisen.  
**Abschied-Adler** von 50 Pf. bis 6 M.  
**Sterne, Scheiben, Armbrüste, Ballon-Laternen, Englaternen,** ganz besonders preiswerth.  
**Luftballons, 1 u. 1.50 M., Fahnen, Schularitel.**  
**Robert Plötz,** 17 Leipzigerstraße 17.

Meine für die Aufbewahrung von Werthpapieren, Urkunden, Hypothekendocumenten, Pensions- und Werthgegenständen aller Art getroffenen Tresoreinrichtungen empfehle ich mit dem Hinweis darauf zur Benutzung, dass ich auf Antrag auch alle mit der Verwaltung von Werthpapieren und Hypothekendocumenten verbundenen Obliegenheiten übernehme.  
**Halle a. S. H. F. Lehmann.**  
 Bank- u. Wechselgeschäft.

**Fliegenleim, Fliegenpulver**  
 liefert am besten die Drogenhandlung  
**Größe Ulrichstraße 9 F. A. Patz,** neb. Mars-la-Tour

Sierdurch theile ich meinen werthen Kunden nochmals mit, daß sich meine **Reinen- und Wäschehandlung** nicht mehr 8816) Große Märkerstraße, sondern **Leipzigerstraße 21** in Firma **Schnabel & Grünberg** befindet.  
 Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.







**Wer rationell, billig, für alle Zeitungen zu inserieren will, wende sich an die älteste und leistungsfähigste Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Act.-Ges. Halle a. S., Schmeerstr. 20, I. Ununterbrochen von 7-7 Uhr geöffnet.**

**Zur Ernte!**  
empfehlen  
**Reinwollene Kleiderstoffe,**  
doppeltbreit, Meter von 60 Fg. an.  
**= Buckskins. =**  
Ein Posten Reste und einzelne Hosen zu sehr billigen Preisen. [8977]  
**Rud. Niemann Nachf.,**  
Jnh. Weiss & Freytag,  
Leipzigerstr. 105 Halle a. S. am Markt.

**Indische Pillen (Antidysentericum)**  
aus folgenden unschädlichen Pflanzenstoffen bestehend:  
Pelletierin 0,10 g, Myrrhol, Indig. arab. 7,5 g, Extr. granat, 1,5 g, Extr. rosarum 1,5 g, Gummi arab. 0,75 g, heissen frischen und veraltete  
**Diarrhöe, Dysenterie (Ruhr), Brechdurchfall (Cholera), Durchfall der Säuglinge, Sommer-Diarrhöe.**  
Sie regeln den Stuhl, beseitigen Darm- und Blutungen in 2 bis 3 Tagen, haben günstigsten Einfluß bei Magen- und Darmverstopfung und bewirken, daß die Kranken durch die gleichzeitige Appetit vermehrende Wirkung sich zusehends erholen.  
Zu haben in den Apotheken pro 1/2 Schachtel 2 Mk., 1/4 Schachtel 1 Mk. [8352]

**Waltsgott's geklärter Citronensaft**  
aus reifen Früchten nach eigenem Verfahren hergestellt, ist das **dellkateste Erfrischungsmittel** im Sommer, wird zu Eis und allen Speisen wie Frische Citronen verwendet und stellt sich im Gebrauch billiger, denn er verdorrt nie, während angeschnittene Citronen verfaulen. **Flasche à 60 Fg. und 2 Mk. bei M. Waltsgott.** [8454]

Sonntag, den 28. d. Mts. habe wieder eine Auswahl  
**Dänischer u. Westfälischer Wagenpferde.**  
Sangerhausen. **Wilhelm Stock.**  
Wir mit einem neuen Transport  
**Düpreussischer Pferde,**  
darunter einen Kinderponny, eingetroffen.  
**Fr. Zwickert, Belitzscherstrasse 8, am Bahnhof.** [8955]

Vom Montag, d. 29. Juli cr. stehen  
**hochtragende u. frischmilchende Kühe**  
sehr preiswerth zum Verkauf.  
**Cönnern, Saale. W. Neumeister.** [8950]

**Prima Stiere, Kühe u. Starken der Angler Rasse**  
hoch und niedertragend, liefert zu billigen Preisen;  
resp. vermittelt deren Ankauf  
**H. Jacobsen, Landwirth,**  
Bahnhof Ringsberg pr. Glücksburg in Angeln.

Notationsbuch und Verlog von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstrasse 87.

**Walhalla-Theater.**  
Direction: Richard Oberst.  
**The Silver Prince,** Pastellmalerische Gruppenbilder in Prolog. (Sensationsstück!) Die **Freireittruppe,** Elite-Parterre-Orchester mit ständigen Soubretten. — **Brothers Williams,** Vaudeville-Quintett auf der japanischen Leiter. — **Willy Bena Aladin** mit ihrer Kolonie abgerichteter Katakomben. — Die beiden **Harlows,** englische Burlesk-Komödianten. — **Hil Marie Becker,** Lieber- und Malerfängerin. — **Herr Jean Bayer,** Gesangs- u. Charakter-Sumirist. — **Signora Theresia Romello, Sand-Malerin.**  
Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Jeden Sonntag  
Vormittags von 1/2 12 Uhr bis 1/2 2 Uhr  
**Grosser Frühschoppen**  
bei  
**Frei-Concert.**

**National-Theater.**  
Sonabend, den 27. Juli: [8959]  
Lebtes Gaspelle  
des Herrn Oskar Bohne von G.H.H.  
**„Die Journalisten“**,  
Suffilist in 4 Akten von Gustav Freitag.  
Sonntag, den 28. Juli:  
**„Der jüngste Hienant“**,  
Pöste mit Gesang von Jacobson.

**Saalschlossbrauerei (Giebichenstein).**  
Menü: Sonntag, d. 28. Juli cr.  
Krebs-Suppe  
& Couvert  
Mk. 1,75.  
Frischer Lachs mit Butter  
und neuen Kartoffeln.  
Blumenkohlentorte mit  
Saucisichen.  
Gänsebraten.  
Compot. Salat. Vanille-Eis.  
Suppe mit 2 Gängen und Nachtisch  
Mk. 1,25. [8958]  
**Fritz Rahne.**

**Saalschlossbrauerei Giebichenstein.**  
Morgen Sonntag, Nachmittags 3/4 Uhr  
**Groß. Militär-Concert**  
der Kapelle des Reg. Magdeb.  
Fft. Regt. Nr. 36. [8957]  
Entrée 30 Pf. **O. Wiegert.**

**Wintergarten.**  
Morgen Sonntag, Abends 8 Uhr  
**Groß. Militär-Concert**  
der Kapelle des Reg. Magdeb.  
Fft. Regt. Nr. 36. [8958]  
Entrée 30 Pf. **O. Wiegert.**

Am 18. August d. J. Vormittags  
11 1/2 Uhr findet auf dem kleinen Circus-  
platz zu Halle ein  
**Appell**  
des Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 36. statt, welchem der Verein  
chemaliger 39 er beimohnen wird. Die-  
jenigen ehemaligen 36 er von außerhalb,  
welche während des Krieges 1870/71 beim  
Regiment gefanden haben und bei diesem  
Appell anwesend sein wollen, werden er-  
sucht, sich zu diesem Zweck bei vorgenannten  
Verein anzumelden. [8961]

**Sonntags-Fahrten nach Bad Ragoczi**  
nach Bad Ragoczi, Rückfahrt  
9, 2 1/2, 5 Uhr 12, 3 1/2, 7 1/2  
**Wochentags**  
3 Uhr, 7 Uhr  
**In jedem Wittwochs**  
3 Uhr, 8 Uhr  
Gins- und Rückfahrt mit Musik und  
etwas Feuerwerk. [8978]  
Auf dem **Bade Concert.**  
Entrée 15 Fg.

**6 Diemen-Planen**  
aus wasserbeständigem Panzergelände ge-  
fertigt, beste Qualität, ca. 120 Q. Mtr.  
groß, à Stück 160 Mark,  
sofort aufzuliegen, offeriren [8941]  
**Plaut & Sohn, Halle.**

**Wohlthätigkeits-Concert.**

Dem Aufse der Abwendung der Noth, welche durch den großen Brand die Einwohner von Broitzsch betroffen, folgend, werden die geborfamt Unter-  
schrieben am Montag, den 29. ds. Mts., Abends 8 Uhr ein grosses  
**Concert** verbunden mit Feuerwerk und Ital. Nacht in dem schönen Garten  
von „Haase & Bellevue“ veranstalten.  
Die Musik, nach auserdähltem Programm, wird von Seiten der ganzen  
**Heinrich'schen Capelle** geliefert.  
Die sämtliche Einnahme wird dem betreffenden Hilfs Comité zur weiteren  
Verwendung überlassen werden. [8943]  
Entrée à Person 25 Fg.  
Nege Theilnahme zur Erfüllung des guten Zweckes erbitet  
**Paul Haase. Carl Henschel.**

**Asthma- und Brustleidenden**

zur Nachrich, daß  
am 30. und 31. Juli d. J.  
im Hôtel „Stadt Berlin“  
in Halle a/S.  
vielfach geäußerten Wünschen zufolge das zu der  
überall als  
**erfolgreich bekannten Kurmethode**  
des Empirikers **Paul Waldhaas** in Niederöhrnitz bei Dresden gehörige Instrument für Asthmiker und  
entgeltlich gegen und Umlauf in Originalverpackung  
Gebrauch geliefert wird. Die Anweisung für die  
nach den vorliegenden Attesten auch in sehr veralteten  
(über 30jährigen Fällen, sowie selbst bei 70- und  
80jährigen Asthmatikern von Erfolg begleitet ge-  
wesen; auch sind Brustleidende und Halskränke,  
die sich in leistungsfähigem Zustande befinden, gebildet  
worden.

Einrichtungen, Formen und Geräthen für Conditoreien, Bäckereien  
und feine Küche liefert  
**W. E. H. Sommer, Bornburg, Anhalterstrasse 7. [8160]**  
Von der Reise zurück. Sprechstunden 10-12. [8965]  
**Eyssell-Weldling, Kindergärten-Seminar, Laurentiusstr. 7.**

**Natur-Weine**  
aus dem anerkannten Garantirten  
**Oswald Nier**  
Hauptgeschäft  
BERLIN  
„ungekoppelt“  
eigenen sich in dem anerkannten Klima  
Deutschlands als  
**Nationalgetränk**, weil  
sie die billigsten (verhältniss-  
mässig billiger Wein) und seit  
bereits 1870 allgemein und kritisch  
anerkannt, die besten Freunde  
des Magens u. insbesondere sind.  
Preiscurant (Verbr. Behaup-  
tung u. nach An-  
zeige wieder.)  
**mit Preisrebus**  
(500 Liter gratis) =  
auf schriftlichen Wunsch, sowie für  
meine Kunden in allen meinen Ge-  
schäften gratis u. franco erhält.  
Centralgeschäft und  
Restaurant: [8925]  
**Halle a. S.,**  
Brüderstr. 5.

**Künstliche Zähne**  
von 2 Mark an  
Wie kann man seine Zähne  
bis in das höchste Alter gesund u. schön  
erhalten? Nur dadurch, daß man die  
Zähne von **Reinheim** reinigen und  
schönste Zähne ausbessern läßt. Nur  
für die Auslagen.  
Wer ein gutes Gebiß haben will, wende  
sich an  
**Martha Effe,**  
Markt 14, II.

**Adolf Bothe,**  
Zahnkünstler,  
an der Universitätsstr. 3 part.  
Sprechstunden von 9-5 Uhr.  
Früher bei Prof. Hollaender.  
Mehrere große, wasserfichte  
**Tanzzelt-Planen**  
sind zu verkaufen bei [8940]  
**Plaut & Sohn, Halle.**

**Passagier-Postdampf-Schiffahrt**  
vermittelt nachstehender hodelegant, mit  
allem Comfort eingerichteter Schnell-  
dampfer: ab **Stettin** nach **Stopenhagen**,  
**Christiansburg** S. D., **C. P. A. Koch**  
und **M. G. Metchler** jeden Son-  
tag und Mittwoch 1 1/2 Uhr Nachmittags.  
Nach **Stopenhagen, Göttingburg** S.  
D., **A. Arhus** und **„Draming**  
**Lovisa**“ jeden Dienstag und Freitag  
1 1/2 Uhr Nachmittags.  
Direkte Billets zwischen **Berlin**,  
**Stopenhagen-Göttingburg-Christiansburg**,  
**Luz** und **Reiour** zu ermäßigten Preisen  
an der Billets auf dem **Stettiner**  
**Hafen** in Berlin, giltig mit beliebiger  
Unterbrechung für alle vier Dampfer.  
**Wunderliche-Billets** für die **Strede Stettin**  
**Köpenhagen** im Anblich an den **Deutsche**  
**Scandinavischen** **Stunde**-Verkehr durch  
alle **Stopenhagen**-**Stettin** sowie zu be-  
stimmten zu billigen Preisen nach allen  
Wegen **Scandinavien**. [8418]  
Provette gratis durch  
**Gustav Metzler, Stettin.**

**Mehlpulver**  
zu Feuerwerkszwecken offerirt billigt  
**A. J. Glog, Pulvermühle,**  
Stolberg a. Harz. [8968]

**Kaulenberg 4 werden Bettfedern**  
gründlich und schnell gereinigt. [8908]

**Wintergerste,**  
in diesem Jahre sehr dankbar im Ertrage,  
verkauft den Centner mit 8 M. [8932]  
**Ditttergut Beesen**  
bei **Ammerdorf.**

**H. Himbeersyrup,**  
1895 er Ernte à Liter 100 Fg.  
der Wd. 45 Fg. [8967]  
**H. W. Haacke, Gr. Klaus-**  
strasse 16.

**Billig zu verkaufen:**  
2 **Adentische** mit Säften f. **Material-**  
**waaren-Geschäft**, verfertigt. **Gelehrtes**  
**Indenar, 1 Tisch, 1 Nachtrag, 1 Hof-**  
**tarre** ic. **Schmeerstr. 17, im Hofe.**